



Kraftstrotzender Stahl, davor eine zierliche Dame mit asiatischen Gesichtszügen und muskelbepackten Oberarmen. Ihr rotes Abendkleid steht im Kontrast zu den grünen Metallstreben, die das Bild rahmen. In wenigen Sekunden wird sich das Rätsel der Szene auflösen, tritt hinter der Tänzerin ihr männlicher Partner hervor, der ihr gleichsam die Arme „geliehen“ hat.

Diese Sequenz aus dem Film „Pina“ von Wim Wenders hat mehr mit Wuppertal zu tun, als der Kinobesucher ahnt. Die Kontraste, die Überraschungen, die Vielschichtigkeit, der architektonische Rahmen – dies alles sind unverwechselbare Merkmale der Stadt, die im Taumel der Textilära unvorstellbar reich war und mit dem Strukturwandel einen scharfen Umbruch erlebt hat. So schmerzhaft der Wandel mitunter sein mag, wäre ohne ihn die lebhaftige Wuppertaler Kulturszene der Gegenwart nicht zu erklären.

Wim Wenders und seinen Darstellern, dem Ensemble des Tanztheater Wuppertal Pina Bausch, ist es auf beispiellose Art gelungen, Wuppertals Lebensnerv in ausdrucksstarke Bilder zu kleiden. Diese Bilder faszinieren nun ein Millionenpublikum, das sich fragt: Wo um alles in der Welt findet man solche Drehorte? Mit dem vorliegenden Wegweiser gibt die Wuppertal Marketing GmbH aufschlussreiche Antworten.



© Donata Wenders / NEUE ROAD MOVIES

Beginn der Tour in Wuppertal-Vohwinkel. Vom Park & Ride-Parkplatz beim Bahnhof Vohwinkel (S-Bahn aus Richtung Düsseldorf und Dortmund) sind es zu Fuß knapp fünf Minuten über die Bahnstraße und die Vohwinkeler Straße zur Schwebbahnstation Vohwinkel (Koordinaten 51° 13' 52" N, 7° 4' 13" O). Steigen Sie dort in die Schwebbahn Richtung Oberbarmen.

Die Schwebbahn fährt während der Hauptverkehrszeiten montags bis freitags alle drei bis vier Minuten, samstags alle fünf bis acht Minuten, sonn- und feiertags alle sieben bis neun Minuten. In den Abendstunden längere Taktung. Das VRR-Tagesticket für eine Person kostet 5,70 Euro, das Tagesticket für bis zu fünf Personen 12,60 Euro, gültig für die Schwebbahn wie auch für Busse im Stadtgebiet.

Bei der Fahrt mit der Schwebbahn ist zwischen Vohwinkel und Sonnborn ein abrupter Szenenwechsel zu erleben, wenn die Bahn die Häuserschlucht verlässt, um die Autobahn zu queren. Das Sonnborner Kreuz zu Füßen, das die Wuppertaler Stadtbezirke voneinander trennt, entstand in den Jahren 1968 bis 1974. Steigen Sie gleich hinter dem Kreuz bei der Station Sonnborner Straße (Koordinaten 51° 14' 16" N, 7° 5' 36" O) aus.

Drehort Sonnborner Straße (Wuppertal Sonnborn)



© Donata Wenders / NEUE ROAD MOVIES

Die Sonnborner Straße wird – ebenso wie die Kaiserstraße in Vohwinkel – von der Schwebbahn beherrscht. Ihre stählernen Stelzen zwängen sich unbarmerzig zwischen die Häuser, deren Bewohner sich Tag für Tag mit dem Ungeheuer vor ihrer Tür arrangieren. Kurioserweise wurden die Häuser entlang der Straße mit wenigen Ausnahmen erst nach der Schwebbahn gebaut. Aus der Nachkriegszeit stammt etwa die Bären-Apotheke (Sonnborner Straße 108—110), die Wenders als Kulisse für eine Tanzszene wählte. Das an sich unauffällige Gebäude wird durch das Schwebbahngerüst unverwechselbar.

Nehmen Sie ab Station Sonnborner Straße wieder die Schwebbahn Richtung Oberbarmen. An der Strecke liegen zunächst der Zoo und das Stadion, dann die Bayer-Werke und das Quartier Arrenberg. Vorbei am Robert-Daum-Platz geht es bis zur Station Ohligsmühle (Koordinaten 51° 15' 19" N, 7° 8' 33" O). Nicht weit vom Ausgang führt eine Fußgängerbrücke über die B 7 (Bundesallee) hinauf zum Johannisberg mit der Schwimmoper.

Drehort Schwimmoper auf dem Johannisberg (Wuppertal Elberfeld)



© Donata Wenders / NEUE ROAD MOVIES

Hoch über Elberfeld liegt die Schwimmoper, die mit ihrem kühn geschwungenen Dach in den Jahren 1955 bis 1957 entstand. Schwimmer haben die Möglichkeit, über die Wasserfläche hinweg durch große Glasflächen auf Elberfeld zu schauen. Auch Wenders nutzte diese Perspektive, als er eine Tänzerin in grünem Kostüm am Beckenrand filmte.

Tipp: Gleich neben der Schwimmoper erhebt sich die prachtvolle Historische Stadthalle, eines der wichtigsten Veranstaltungshäuser Wuppertals mit mehreren Sälen, die u.a. für große Konzerte, Kabarett Darbietungen und Messen genutzt werden.

Gehen Sie zurück zur Station Ohligsmühle und folgen zu Fuß dem Wupperufer bis zur Schwebebahnhaltestelle Döppersberg/Hauptbahnhof (Koordinaten 51° 15' 17" N, 7° 9' 0" O).

Drehort Schwebebahnstation Döppersberg (Wuppertal Elberfeld)

Die Station Döppersberg wurde schon 1926 komplett erneuert, weil das Verkehrsaufkommen inzwischen enorm gestiegen war. Wer von Osten auf den Bahnhof schaut, dem erscheint es so, als würde die Schwebebahn in ein Haus einfahren. Dieses Köbo-Haus mit seiner enorm großen Wandöffnung über dem Schwebebahngerüst und der Wupper stellt eine architektonische Besonderheit dar. Im Film „Pina“ bietet es eine prägnante Kulisse.

Schwebebahn ab Döppersberg bis zur Station Kluse (Koordinaten 51° 15' 19" N, 7° 9' 24" O). Neben an befindet sich das Schauspielhaus.

Drehort Schauspielhaus (Wuppertal Elberfeld)

Pina Bausch, am 27. Juli 1940 als Tochter der Solinger Gastwirte August und Anita Bausch geboren, wurde 1973 von Intendant Arno Wüstenhöfer an die Wuppertaler Bühnen geholt. Publikum und Medien reagierten in den frühen Jahren kontrovers auf die ungewohnten Tanzszenen, die abrupt mit dem herkömmlichen Ballett brachen. Das Schauspielhaus (1964—1966) als eine Spielstätte von Pina Bausch sollte ab 2009, als Wim Wenders seinen Film drehte, saniert werden. Im Jahr darauf kam angesichts leerer Stadtkassen das Signal zur Schließung. Seitdem eine deutschlandweite Sympathiewelle auf die prekäre Lage Kulturschaffender in den überschuldeten Kommunen aufmerksam machte, steht das denkmalgeschützte Schauspielhaus geradezu als Symbol für das Aufbegehren der Bürger gegen die harten Konsequenzen der Schuldenlast.

Wenders drehte alle Szenen zu „Kontakt Hof“ im Schauspielhaus und auf der Außentreppe die Reihe „Frühling“.

Tipp: Das Cinemaxx neben dem Schauspielhaus ist mit jährlich 700 000 Gästen – noch vor dem Wuppertaler Zoo – der größte Veranstalter im Bergischen Land. 13 000 Besucher sahen allein dort den Film „Pina“. Wenders war persönlich zur Premiere erschienen.

Mit der Schwebebahn geht es ab Kluse bis zur Station Adlerbrücke (Koordinaten 51° 16' 1" N, 7° 11' 22" O). Dort queren Sie die Wupper und die B 7 (hier Friedrich-Engels-Allee). Auf der anderen Straßenseite liegt das Museum für Frühindustrialisierung und links davon das Opernhaus.



Drehort Opernhaus (Wuppertal Barmen)

Sitz der Wuppertaler Bühnen und Spielstätte des Tanztheater Wuppertal Pina Bausch ist das Opernhaus in Wuppertals Stadtbezirk Barmen. Das 1905 als Stadttheater Barmen errichtete Gebäude wurde nach dem Krieg im Stil der 1950er Jahre wiederaufgebaut und bis 2009 mit großem Aufwand saniert und modernisiert. Alle im Film gezeigten Bühnenszenen sind mit Ausnahme von „Kontakt Hof“ (Schauspielhaus) im Opernhaus aufgenommen.

Tipp: Nur wenige Schritte westlich vom Opernhaus befindet sich das deutschlandweit einzigartige Museum für Frühindustrialisierung mit dem Engelshaus. An der Ostseite des Opernhauses verläuft die Winklerstraße. Sie führt zum Barmer Bahnhof, dessen große Empfangshalle ehemals eine Disco war und heute als Event Location dient.

Folgen Sie vom Opernhaus zu Fuß etwa 400 m der B 7 bis zur Schwebebahnstation Alter Markt (Koordinaten 51° 16' 14" N, 7° 11' 50" O).

Drehort Alter Markt (Wuppertal Barmen)



© Donata Wenders / NEUE ROAD MOVIES

Die Station Alter Markt wurde 1967/68 erbaut. Eine frei tragende Brücke überspannt dort die große Kreuzung der B7, unter der die Wupper fließt. Richtung Nordosten erstreckt sich parallel zur B7 die Barmer Einkaufszone. Eine der eindrucksvollsten Szenen im Film „Pina“ spielt auf der Verkehrsinsel unter der Schwebebahnbrücke.

Mit der Schwebebahn von der Haltestelle Alter Markt bis zur Endstation Oberbarmen (Koordinaten 51° 16' 27" N, 7° 13' 161" O).

Drehort Schwebebahnstation Oberbarmen

Im Depot Oberbarmen spielt die zu Beginn dieses Wegweisers erwähnte Filmszene mit der muskulösen Tänzerin. Als Anbau der eigentlichen Schwebebahnstation ist das Depot der Öffentlichkeit nicht zugänglich. Wenders erwähnt dies in einem Interview mit dem Journalisten Thomas Mau und verweist auf die Geräusche der Schwebebahn in der Wendeanlage, die er mit Wuppertal verbindet.

Tipp: An der Strecke zwischen Alter Markt und Oberbarmen befindet sich zwei Gehminuten von der Schwebebahnstation Wupperfeld (51° 17' 4" N, 7° 13' 21" O) das traditionsreiche Programmkinos Cinema, das Wim Wenders ebenso wie das Cinemaxx persönlich bei der Premiere seines Filmes besuchte. Seit damals läuft der Film „Pina“ ununterbrochen im Cinema. Wer ihn noch nicht gesehen hat, erhält dort jeweils sonntags um 13 Uhr die Gelegenheit.



© Donata Wenders / NEUE ROAD MOVIES

Fahren Sie mit der Schwebbahn zurück bis Alter Markt. Von dort geht es mit der Buslinie 628 (Haltestelle Nr. 10, Richtung Elberfeld) bis Haltestelle Hesselberg, weiter zu Fuß durch die Rehstraße zur Hirschstraße, die bergauf zum Skulpturenpark (Koordinaten 51° 15' N, 7° 10' O) führt.

Drehort Skulpturenpark „Waldfrieden“ (Wuppertal Unterbarmen/Grenze Elberfeld)



© Donata Wenders / NEUE ROAD MOVIES

Zu den vielen auswärtigen Künstlern, die Wuppertal wegen des großen Angebots an Atelierräumen zum Wohnsitz gewählt haben, zählt auch der international renommierte Bildhauer Tony Cragg. Der heutige Leiter der Düsseldorfer Kunstakademie hat die ehemalige Villa und den Park des Lackfabrikanten Kurt Herberts (1901—1989) in den Skulpturenpark „Waldfrieden“ verwandelt. Steil führt die Hirschstraße hinauf zum Park, wo hoch über Elberfeld zeitgenössische Kunstwerke inmitten idyllischer Landschaft stehen. Über den einstigen Pool hat Cragg einen Glaspavillon gesetzt, in dem Skulpturen aus empfindlichen Materialien wettergeschützt präsentiert werden können. Auch in diesem Pavillon hat Wenders eine Filmszene gedreht.

Tipp: Das bisherige Programm füllt je nach Verweildauer an den einzelnen Stationen etwa einen Tag. Fahren Sie mit der Buslinie 628 weiter bis Landgericht und nehmen von dort die Schwebbahn Richtung Vohwinkel bis zur

Station Robert-Daum-Platz (Koordinaten 51° 15' 10" N, 7° 8' 2" O). Vom Ausgang an der Tannenbergstraße queren Sie zu Fuß die B 7 (Friedrich-Ebert-Straße/Bundesallee) und folgen ein kurzes Stück der Briller Straße, um dann durch den Deweerth'schen Garten (rechts) die Luisenstraße zu erreichen. Wim Wenders und sein Filmteam verbrachten dort während der Dreharbeiten häufig die Abende im Café du Congo. Die Straße bietet sich auch als Adresse für ihren Kneipenbummel an.

Oberhalb der Luisenstraße befindet sich die Nordstadt mit ihren denkmalgeschützten Mietshäusern der Gründerzeit, die sich weit nach Nordosten erstreckt. Die steilen Straßenzüge dort zählten zu den Kulissen, die Wenders 1973 für den Film „Alice in den Städten“ einbezog.

Ausflug 1:

Drehort Müngstener Brücke und Brückenpark (Stadtgrenze Wuppertal/Solingen/Remscheid)



© Donata Wenders / NEUE ROAD MOVIES

Diverse Anfahrtsmöglichkeiten von und nach Wuppertal, Solingen und Remscheid unter diesem [Link](#). Die Regionalbahn „Müngstener“ (RB47) benötigt etwa 40 Minuten ab Hauptbahnhof Döppersberg, 30 Minuten ab Bahnhof Oberbarmen bis zur Station Solingen-Schaberg. Die Buslinie 605 der WSW ist ab Wuppertal Zoo-Stadion bis zum Brückenpark etwas mehr als 20 Minuten unterwegs (verkehrt nur sonn- und feiertags). Koordinaten Müngstener Brücke 51° 9' 38" N, 7° 8' 0" O. Der Ausflug nimmt einen Tag in Anspruch.

Deutschlands höchste Eisenbahnbrücke (107 m) wurde 1893 bis 1897 gebaut. Im Zuge der Regionale 2006 entstand zu ihren Füßen der Müngstener Brückenpark, in dem Wim Wenders mehrere Sequenzen drehte. Die Brücke am Schnittpunkt zwischen Wuppertal, Remscheid und Solingen geriet schon damals in die Schlagzeilen, weil ihre Standfestigkeit gefährdet war. 2012 beschloss die Bahn, 30 Millionen Euro für die Sanierung aufzuwenden. Parallel wurde der Antrag gestellt, das Denkmal aus Stahl in die Liste des UNESCO-Welterbes aufzunehmen.

Ausflug 2:

Drehort Kalkbrüche Dornap (Wuppertal Vohwinkel)



© Donata Wenders / NEUE ROAD MOVIES

Ab Schwebebahnstation Vohwinkel mit Bus Linie 641 bis Dornap (51° 15' 6" N, 7° 3' 44" O). Der Ausflug nimmt einen halben Tag in Anspruch.

Einige Szenen des Pina-Films spielen in einer bizarren Landschaft, die Ortsunkundige eher in einer exotischen, wüstenartigen Region vermuten würden als in der Stadt Wuppertal mit ihren grünen Hügeln. Tatsächlich aber handelt es sich um die Kalksteinbrüche in Vohwinkels Ortsteil Dornap. Der dort abgebaute Kalk ist Relikt eines tropischen Korallenriffs, das sich vor Jahrmillionen an dieser Stelle gebildet hat. Beim Abbau wurde schon im 19. Jahrhundert auf dem Gebiet der Nachbarstadt Mettmann im selben Gesteinsbogen der Neandertaler entdeckt. Dornap ist bis heute bedeutend für den Abbau von Kalk und anderen Gesteinsarten. Im Zuge dieser Arbeiten haben sich die Maschinen tief in die Erde gefressen und eben jene bizarren Kunstlandschaften entstehen lassen. Auch Wasserflächen haben sich gebildet. Große Teile der Steinbrüche sind der Öffentlichkeit nicht zugänglich, doch gestattet ein Wanderweg gute Ausblicke. Dieser „Eulenkopfweg“ trägt seinen Namen nach urzeitlichen Fossilien, die in großer Zahl im Kalk eingeschlossen sind.

Weitere Informationen auf:

<http://www.wim-wenders.com/>

<http://www.pina-bausch.de/>